Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 301 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 23. Dezember | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911

Friede auf Erden!

Wie lieblich tönen doch diese Worte der schönen Weihnachtsbotschaft in all' das Hasten und Treiben des Alltagsgetriebes hinein! Weihnachten ist es wieder! Heller denn sonst dünkt uns der Ton der Weihnachtsglocke, und fürwahr, es birgt diese weihnachtliche Zeit etwas Besonderes, Erhebendes in sich, das uns Menschenkinder über das vermehrte Schaffen und Streben, das nun einmal den Tagen der Freude, der Rast, voraufgeht, hinwegträgt und von dem Irdischen absehen läßt, um unserem seelischen Empfinden mehr Rechnung zu tragen. Vorbei ist die Ueberfülle an Arbeit, die dem Geschäftsmanne infolge des erhöhten Bedarfs des kaufenden Publikums erwuchs, und wieder in normale Bahnen bewegt sich der geschäftliche Verkehr. Recht viele Hoffnungen und Wünsche sind an diese Festestage geknüpft worden; besonders sind die Herzen der Kinder mit frohen Erwartungen an das Christfest gestimmt, welches für sie die Erfüllung der ihrem Wunschzettel anvertrauten Bitten bringen soll. Aber mit besonderen Erwartungen trat doch der Geschäftsmann an das Weihnachtsfest heran. Denn für ihn brachte es gewaltige Anforderungen an seine geschäftliche Tätigkeit und darum wird für ihn auch der Segen nicht ausgeblieben sein.

Friede auf Erden! Ja, auch Frieden in der Politik, das ist das Verlangen, das sich manchem auch in diesen Tagen mitteilen wird. Hat doch gerade in jüngster Zeit ein heftiger Sturm die von den Mächten untereinander gepflogenen Friedensbestrebungen erschüttert. Schwere Gewitterwolken bedeckten zeitweise den politischen Himmel; aber dank der aufopfernden Strebensfreudigkeit unserer maßgebenden Politiker um Erhaltung des uns so nötigen Friedens mit unseren Nachbarn klärte sich der Himmel wieder.

Vor uns steht die Reichstagswahl. Am 12. Januar sollen aufs neue die Würfel fallen, die unser Sein und Nichtsein für die nächsten fünf Jahren bestimmen werden. Allenthalben werden hierfür die Vorbereitungen getroffen und stark gerüstet tritt eine Partei der anderen entgegen.

So erhebt sich denn wohl auch in diesen Tagen unser Herz zum Lenker der Dinge dieser Erde, um aufs neue von ihm durch seine himmlischen Heerscharen die vor 2000 Jahren verkündigte Friedensbotschaft zu vernehmen: „Friede auf Erden!" Sei uns denn allen das Weihnachtsfest auch jetzt wieder die Quelle, wo wir nach dem Wirrwarr des Erdenlebens die Ruhe, den Frieden finden!

Ss

Rund um die Woche.

[Weihnachtsgeschenke.]

Geben ist seliger denn Nehmen; nur nicht für die Ladenangestellten in der Weihnachtszeit, namentlich in den Großstädten. Sie geben mit vor Ermüdung zitternden Händen ein Paket nach dem andern, ne raumen mit schier versagenden Kräften in Überstunden wieder ein und gehen taumelnd morgens von neuem an die Arbeit. Und auch die Sonntagsruhe fällt weg. Daran seien die unbarmherzigen „feinen" Leute schuld, heißt es an mancher Stelle. Ach nein, Sonntags drängen sich gerade die sogenannten „kleinen" Leute in den Läden. Weihnachten sollte ein Fest der Liebe und — der Wahrheit für uns sein, für uns alle, nicht nur für die oberen Zehntausend. Auch wir schlichten Menschen sollten in dieser Zeit uns immer wieder sagen, daß nicht Schenken an sich die Hauptsache ist, sondern: Wärme ausstrahlen.

*

Geben ist seliger denn Nehmen; nur nicht für den Kolonialminister in Tränen, Exzellenz Lebrun in Paris. Während die meisten Pariser Staatsmänner aus der quecksilbrigen und sanguinischen Bevölkerung Südfrankreichs sich zu rekrutieren pflegen, stammt er aus dem Norden, aus Französisch-Lothringen, wo der Haß gegen die deutschen Sieger immer noch in hellen Flammen aus Rauch und Asche schlägt. Ganz Marokko haben die Franzosen genommen, zwei Kongozipfel dafür gegeben. Aber schon das war einem lothringischen Abgeordneten zu viel, der darob in der Kammersitzung den Minister, seinen Landsmann, beschimpfte. Dem stürzten die Tränen der Wut und der Scham aus den Augen, es wurde ihm schwach, und er mußte den Sitzungssaal verlassen. Noch niemals hat Frankreich mitten im Frieden ein so glänzendes Weihnachtsgeschenk eingeheimst, wie Marokko es ist. Daher hat auch die überwältigende Mehrheit der französischen Kammer den Kongo-Marokko-Vertrag angenommen. Aber das Bißchen, das dabei für die Deutschen aufgebaut worden ist, wurmt sie doch. Sie möchte, wie ein kleines unartiges Kind, alles haben, gar nichts den anderen gönnen . . .

*

Geben ist seliger denn Nehmen; nur nicht für die englischen Weltmachtpolitiker, die das Länderverschluckgeschäft im großen betreiben und jetzt wieder etliche 100 000 Quadratkilometer sich einverleibt haben. Zunächst ließen sie sich, nachdem zwangsweise die Zustimmung der Türkei eingeholt war, von den leider zurzeit sehr „beschäftigten" Italienern die Landschaft Solum, den besten Teil der zu Tripolitanien gehörenden Kyrenaika, als Weihnachtsgratifikation zu ihrem ägyptischen Besitze schlagen, mit der Aussicht, wiederum einen Teil davon — nach Weihnachten wird ja immer umgetauscht — gegen Koweit in Arabien einzuwechseln, und gleichzeitig haben sie ihre Sovereigns in dem anoch chinesischen Wunderlande Tibet arbeiten lassen, so daß die Tibetaner, was die europäische Öffentlichkeit kaum beachtet hat, die chinesische Besatzung hinauswarfen und in dieser Woche den dringenden Wunsch äußerten, unter — britisch-indische Verwaltung zu kommen.

*

Geben ist seliger denn Nehmen; zum Glück hält der „alte Alliierte von Roßbach", unser Herrgott, an diesem Grundsatz mehr fest wie die Menschen. Es gibt gewiß viel Jammer und Elend in der Welt, aber nehmen wir den Durchschnitt, so überwiegt doch weit die Freude. Gerade in diesem Jahre, wo dank dem uns erhaltenen Frieden Handel und Wandel blühen, sind auch die Weihnachtsgeschenke in den Familien meist sehr „auskömmlich", und trotz der Teuerung merkt man wenig von allzu schmerzlicher Einschränkung. Unserem Hohenzollernhause hat die Woche vor Weihnachten aber noch eine Extrafreude gebracht, ein neues junges Menschenkind, das einst vielleicht an der Spitze eines Armeekorps oder eines Geschwaders unsere Enkel zum Siege führen oder an der Spitze einer Provinz für das Wohlergehen der Einwohner sorgen wird. So sind in Palast und Hütte die Herzen froh gestimmt, und wir harren sehnsüchtig des Glockenklanges der Christnacht.

Hof- und Personalnachrichten.

* Das Befinden der Frau Kronprinzessin und des jungen Prinzen ist andauernd gut.

* Der Gesundheitszustand des Kaisers Franz Josef ist wieder befriedigend. Er konnte sein gewohntes Tagewerk wieder aufnehmen.

Lichter, Nüsse und Äpfel am Weihnachtsbaume.

Niemand kann sich den Weihnachtsbaum denken ohne die drei Beigaben, die Lichter, die Nüsse und die Äpfel. Man hat seit Urzeiten kostbareren Schmuck gekannt und verwandt, und heute sind alle Industrien tätig für die Bereicherung des Christbaumputzes, und doch hat nichts die Dreiheit verdrängen können, die uns so heimlich anmutet seit Kindertagen, ohne daß wir wissen, welch uraltes Erinnern unserer fernsten Vorfahren in dieser Kinderfreude am Lichterbaume verborgen ist.

Schon auf der ältesten Urkunde aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, die uns von der Sitte, einen Christbaum zu schmücken, Kunde gibt, kommen diese drei Beigaben vor. Seither weiß man aber, daß der Baum und sein Schmuck viel älter sind, und jetzt kennt man auch wieder die Deutung.

Das Weihnachtsfest ist in der alten christlichen Kirche nicht gefeiert worden. Erst nach der Mitte des vierten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, als die Germanen bestimmend an den Anschauungen der Kirche mitwirkten, hat es allgemeinen Eingang gefunden, erst im Abendlande, später im Orient, und in kaum hundert Jahren hatte das Weihnachtsfest dann seinen Siegeszug durch die ganze damalige christliche Welt beendet.

Die Germanen feierten zwei große Jahresfeste, die beide durch den Lauf der Sonne bestimmt wurden: das Fest der Wintersonnenwende und das der Sommersonnenwende. An beiden schmückten sie die Häuser mit Grün und pflanzten Bäume auf, die den Lichtgöttern, den Asen, ein Gedenkgruß sein sollten an die Waldheimat der Götter und Menschen. Der Brauch hat den Wechsel der Zeiten mit geringen Wandlungen bis heute überdauert: Die Maibäume, die noch immer an Ostern, an Pfingsten und am Johannistage zur Sommersonnenwende aufgepflanzt werden, sind als Erinnerung an den Sommermaien zum Teil auch in die Mittsommerzeit fallenden Kirchweihen u. dergl. übergegangen. Der Wintermaien, ehedem und noch heute in Nordeuropa vielfach vor dem Haustore aufgerichtet, ist unser Weihnachtsbaum geworden.

Ein Fest des Lichtes waren beide, die Sommer- und die Wintersonnenwende. Mächtig lodernde Feuer von den Höhen und aus dem Tal leuchteten der Sonne im Sommer den Scheidegruß, jubelten ihr zu bei ihrer Wiederkehr im Winter. Noch immer brennen am 24. Juni die Johannisfeuer. Im Norden werden auch am 24. Dezember noch Julfeuer abgebrannt und mindestens sinnbildlich noch der große Julblock.

Ihre letzte Sühne

Roman aus dem Leben von Erika Riedberg.

10 Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Es ist indische Arbeit", antwortete Charlotte einsilbig.

„Ah! Fast dachte ich's. Und dies herrliche Stück gehört einem ganzen Service an? Ihr Haus birgt Schätze, gnädige Frau!"

„Das Silber stammt aus England — ist alter Familienbesitz."

Charlottens kurze Antworten ermutigten nicht zu weiteren Fragen. Der Justizrat stellte die Kanne wieder an ihren Platz.

Gutsbesitzer von Boltin hatte das Gespräch auf den Soldatenberuf gebracht. In humoristischer Weise schilderte er das Leben einer kleinen Garnison im Osten. Manches, was damals wohl oft genug unerträglich geschienen, umwob jetzt die Erinnerung mit versöhnendem, verklärendem Schein.

„Ja, scheußlich war's wohl manchesmal, aber man war doch jung! Mit welcher Wonne machte ich den ganzen Zauber noch einmal durch im allergräßlichsten Polennest. Nur jung sein! Ihr Wohl, meine Herrschaften da unten am Tisch! Sie wissen gar nicht, wie gut Sie's noch haben auf der Welt."

Lachend tat man ihm Bescheid.

„Wer die Kunst verstand, jung zu bleiben, der hat's noch besser, Herr von Boltin. Er weiß sein kostbares Gut klüger zu schätzen, als die verschwenderische Jugend. Er wird sparsamer, aber bewußter, intensiver genießen", sprach Leonore.

Boltin sah sie an und nickte. „Ja, meine Gnädigste, sehr wahr — aber das Rechte ist's doch nicht. Der Reiz ist der göttliche Leichtsinn, mit dem man verschwendet; das kennt, das tut nur die Jugend, und mit ihr ist's unwiderruflich dahin. Nein, meine verehrte Frau, die Jugend ist und bleibt das Gut, das nichts in der Welt ersetzen kann."

Leonore widersprach ihm nicht. Sie wußte nur zu wohl, wie recht er hatte.

Der Justizrat brachte das Gespräch auf das vorige Thema zurück.

„Ich sah einmal, durch ein trauriges Ereignis veranlaßt, in eine galizische Garnison hinein. Was ich da entdeckte, ließ mich einigermaßen schaudern. Ich habe nicht recht begreifen können, wie ehemalige hannoversche Offiziere es dort aushielten. Dieser Schmutz, diese Verkommenheit! Wildheit und Feigheit der Bevölkerung widerwärtig vermischt, und dazu natürlich Trunk und Spiel und — na kurz, ich hielt's nicht aus. Und doch wurden damals viele der hannoverschen Offiziere, die nach der Annexion in österreichische Dienste traten, in solche Nester abkommandiert. Meinen Stiefbruder", wandte er sich weiter erzählend an Boltin, „traf auch dies Los. Er stand allerdings nur ein Jahr in G. . . . in Galizien. Sein plötzlicher Tod führte mich damals dorthin."

„Ah, das ist mir interessant. Ich hatte ein paar Kameraden in demselben Regiment. Die zogen jedoch bald den Zivilstand diesem Räubernefte vor. Ihr Stiefbruder, sagen Sie, er hieß nicht Bentin?"

„Nein", entgegnete der Justizrat und hob seine Augen zu der Gastgeberin oben am Tisch, „er hieß Rudolf Lüders —"

Lange Zeit nachher hat er es noch vor sich gesehen, dies Frauenantlitz, wie es im Schrecken versteinerte. Die weit offenen, starren Augen, den Mund, der nicht zu atmen vermochte.

Sie ist es! Mein unfehlbares Personengedächtnis hat mich also nicht getäuscht, das dachte der Jurist, der Mensch aber setzte hinzu: Mein Gott, wie muß sie leiden!

Und wie groß und stark ist sie — zum Fürchten und Bewundern!

Charlotte aber schüttelte mit Anstrengung aller Seelenkräfte den tödlichen Bann von sich. Mit einer Stimme, die nur Näherstehenden fremd klingen mochte, hob sie die Tafel auf. Ganz höfliche Anteilnahme, in immer sich gleichbleibender Ruhe und Haltung saß sie dann unter ihren Gästen. Die Hände lagen bewegungslos, weiß wie Marmor, im Schoß. Nur dem Justizrat schien es, als habe sie die schlanken Finger so fest verschlungen, daß daher die Knöchel seltsam weiß hervortraten. Die kleine Mokkaschale vor ihr blieb unberührt.

Nach einer Weile schlenderte man, Zigarren und Zigaretten anzündend — die beiden jungen Frauen rauchten in liebenswürdiger Selbstverständlichkeit mit — über die Terrasse in den Garten.

An Leonores Seite ging behaglich plaudernd der lustige Boltin. Die hübsche, verständige Frau mit dem frohen Blick war just nach seinem Geschmack, viel mehr als die schwarzhaarige Estella, die ihm in ihrer dunklen, schweigsamen Schönheit beinahe unheimlich erschien: sie ging neben Lothar dicht vor ihnen den breiten Mittelweg hinunter. Jetzt lenkten sie in einen Baumgang ein.

„Das sind zwei auserwählt schöne Menschen", sprach Boltin hinter ihnen her. „Aber sie sehen alle beide nicht aus, als ob sie viel Talent zum Glücklichsein hätten."

„Auch Leutnant Hartmann nicht? der doch wohl!" sagte Leonore überrascht.

„Nein, auch der nicht", entgegnete der sonst so fröhliche Herr ungewöhnlich ernst. „Ich weiß nicht, woran er mich stets erinnert — wenn das Leutnantsbärtchen nicht wäre — an ein Gemälde, den Tasso darstellend, oder irgend so ein romantisches, klassisches Menschenkind, der Byron als frühverstorbener Götterliebling kann's auch gewesen sein. Ich bringe es nicht mehr zusammen nach den langen Jahren. Na, jedenfalls hatte die Idealfigur, die ich meine, dieselbe Melancholie um Stirn und Augen, wie unser Freund Hartmann. Überhaupt auf dem Ganzen hier — finden Sie das nicht auch, gnädige Frau — liegt so was Düsteres, Schwermütiges, eine sonderbare Luft. Ich verehre Frau Hartmann ganz außerordentlich, ich habe manches von ihr gelernt, wie ein Schulbub vom Schulmeister — geniere mich durchaus nicht, das einzugestehen — aber klug werde ich nicht aus ihr, und nahe kommt man ihr nicht, um keinen Schritt näher, als vor zwanzig Jahren. Wie gesagt — eine sonderbare Luft in Niederloh."

Leonore hörte ihm schweigend zu. Versonnen folgte ihr Blick den Rauchwölkchen von Boltins Zigarre. Was er da sagte, hatte sie selbst fast ebenso empfunden. Aber diese Schilderung von Lothar! Wie ein Schmerz klang das in ihrer Seele nach. Immer erschien ihr dieser Ernst neben aller heiteren Jugendfrische als Lothars liebenswerteste Eigenschaft, wohl auch deshalb, weil er half, den Altersunterschied zwischen ihm und ihr zu verwischen. Jetzt aber unter den Worten des redseligen, alten Herrn an ihrer Seite, in der Nähe dieser seltsam imponierenden, alle Formen mit feinstem Takt beherrschenden Frau, die noch so viel zu denken gab, so manche Frage ungelöst ließ, überkam sie plötzlich tiefe Niedergeschlagenheit — Vorahnung hätte man das mutlose Gefühl nennen können, aber dagegen wehrte sich ihr gesunder Sinn.

Ich sehe wahrhaftig Gespenster! Und am hellen Tage! dachte sie verwundert über sich selbst. Das Freudenleere ist's, was hier so bedrückt. Das fühlt auch der gute Boltin und kramt nun so romantischen Unsinn aus. Energisch wies sie die Trübseligkeit und Grübelei von sich. Um auch ihren Begleiter auf andere Gedanken zu bringen, begann sie ein verständiges Gespräch über Landwirtschaft und Viehzucht, und darüber vergaß denn Boltin, sich näher über Lothar und dessen verhängnisvolle Ähnlichkeit mit

eine mächtige Baumwurzel, im Kamin in Asche verwandelt. Mit Lichtern schmücken auch die romanischen Völker, zu denen das germanische Weihnachtsfest nur in einer schwächeren Abwandlung gedrungen ist, am heiligen Abend Wohnstube und Kirche. Bei uns sind seit unvordenklichen Zeiten die Lichter mit dem Baume vereinigt worden und werden es bleiben, immerdar.

Weihnachten, die Wintersonnenwende, die Rückkehr des großen Tagesgestirnes, war der Anfang des Jahres. Es war der Tag der Erneuerung, der Wiedergeburt des Lebens. Das Sinnbild für diese Wiedergeburt war die Haselnuß, die in der nordischen Götterlehre die Stelle einnimmt, die das aus dem biblischen Gleichnis bekannte Senfkorn in den morgenländischen Anschauungen spielt. In harter Schale, wie ein toter Stein, liegt sie unter dem Baume, der sie gebar und der im Winter selbst den Eindruck des Todes macht. Die Sonne weckt das schlummernde Leben. In der steinharten Schale schlummert der Keim, der sie sprengt, und in ihm ein neuer Baum, ein ganzer Wald, unzählbare Geschlechter von lebenden Geschöpfen. Darum gehört die Nuß, die erst später durch die aus dem Süden eingebürgerte Walnuß verdrängt wurde, untrennbar zum Weihnachtsfeste.

Auch die Götter der germanischen Welt lebten nicht in ewiger Jugend. Auch sie brauchen Verjüngung am Tage der Wiedergeburt. Nach der Götterdämmerung ist er die Höhe des Festes beim Wiedersehen der seligen Götter in Walhall, als Bragbi, der Gott der Sangeskunst, die geraubte Iduna mit ihren goldenen Äpfeln wiederbringt, deren Genuß den Göttern die Jugend erhält. Idunas goldene Äpfel, das Sinnbild der Verjüngung, gehören darum ebenfalls zum Weihnachtsfeste wie die Nuß. Die Kirche hat auf die Anschauung ihrer nordischen Söhne Rücksicht genommen und hat auf den Tag des heiligen Abends als Kalendernamen Adam und Eva gesetzt, die Ureltern, von denen das ganze Menschengeschlecht nach der biblischen Lehre entsprossen war.

Das ist also die eigentliche Bedeutung dieser drei Weihnachtsboten, der Lichter, der Nüsse und der Äpfel. Sie haben ihren Zauber der verjüngenden Kraft durch die Jahrtausende bewahrt. „Denn wenn ihr nicht werdet wie die Kinder", so werdet ihr nie ein Weihnachten feiern. Und wer wird nicht wie ein Kind unterm Weihnachtsbaume?

W. S.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 23. Dezember 1911.

24. Dez. 1824 Komponist und Dichter Peter Cornelius in Mainz geb. — 1845 Georg I., König der Hellenen, in Kopenhagen geb. — 1863 Englischer Schriftsteller William Thackeray in London gest.

25. Dez. 1728 Komponist Johann Hiller in Wendisch-Ossig geb. — 1840 Russischer Komponist Peter Tschaikowsky in Wotkinsk geb. — 1898 Belgischer Dichter Georges Rodenbach in Paris gest.

26. Dez. 1762 Dichter Johann Gaudenz Frhr. v. Salis-Seewis auf Schloß Bothmar in Graubünden geb. — 1769 Dichter Ernst Moritz Arndt in Schoritz auf Rügen geb. — 1805 Lexikograph Karl Georges in Gotha geb. — 1813 Dichter Friedrich Wilhelm Weber in Alhausen geb. — 1896 Physiologe Emil du Bois-Reymond in Berlin gest.

27. Dez. 1571 Astronom Johannes Kepler in Weil der Stadt geb. — 1796 Generalfeldmarschall Karl v. Steinmetz in Eisenach geb. — 1822 Französischer Chemiker Louis Pasteur in Dôle geb. — 1890 Altertumsforscher Heinrich Schliemann in Neapel gest.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Nasse Weihnachten.) Einst war es Sitte, daß am Weihnachtstag — der Schnee fast meterhoch am Boden lag, — da zauberten die frostigen Gespenster — die schönsten Silberblumen an die Fenster, — und kam die Nacht, so leuchtete der Welt — das ganze Sternenheer am Himmelszelt. — Doch ach, die Zeit ist hin und längst verflossen, — die letzten Jahre hat es stets gegossen, — die Luft war mild, und hinterm Wolkenflor — sah nicht ein einzig Sternelein hervor, — wenn sich Knecht Ruprecht auf die Reise machte — und seine Gaben für den Christbaum brachte. — Den Schafspelz und die Bärenmütze trägt — er nimmermehr und hat sie abgelegt. — Schon um die Weihnacht neunzehnhundertzehn — hat man in Sommerkleidern ihn gesehn; — doch heuer ist der Thermometerstand — bei uns fast höher als im Wüstensand, — so daß der gute Greis von Kopf bis Fuß — sogar im Strandkostüme schwitzen muß. — Es scheint, als ob auf unsrer Hemisphäre — die Wärme sich von Jahr zu Jahr vermehre, — und daß die Luft, wofern der Schein nicht trügt, — sich immer wärmer an den Leib uns schmiegt. — So ist des Menschen äußere Umgebung, — in seinem Innern aber ist die Hebung — des Wärmegrades nicht zu konstatieren; — da pflegt er stets im gleichen Maß zu frieren, — da schmilzt die harte Eisschicht nicht so bald, — das Herz bleibt leider immer noch zu kalt. — Drum hadert nicht, wenn euch der Außenwelt — stilloses Wetter nicht so ganz gefällt, — bemüht euch lieber, daß auf unsrer Erde — der innre Mensch ein wenig wärmer werde! — Ihr fragt: auf welche Art und Weise? nun, — beim einen wird's ein guter Vorsatz tun, — beim andern tut's vielleicht ein heißer Punsch. — Daß es gelinge, ist mein Weihnachtswunsch.

☞ **Unsere Weihnachtsbeilage.** Den geschätzten Lesern unseres Blattes überreichen wir mit der heutigen Nummer unsere Weihnachtsbeilage „Christnacht", und wir hoffen, allen mit dieser einzigartigen Festschrift eine rechte Freude zu bereiten. Für den Inhalt bürgen eine Anzahl erster Autoren: Der feingeistige Dichter Julius Hart hat ein stimmungsvolles Festspiel geschrieben. Dr. Karl Mischke schildert uns seinen Weihnachtsaufenthalt in Japan, Wilhelm Scheuermann plaudert über elsässische Weihnachtsbräuche, und Julius Stark und Heinrich Goeres steuerten eine ergreifende Novelle und ein warm empfundenes Weihnachtsmärchen bei. Dazu kommen noch Gedichte von Lope de Vega und Leopold Graf zu Stolberg. Das alles, in altertümlicher Schrift gedruckt, wird umrahmt von den wunderbaren Holzschnitten unseres großen Meisters Albrecht Dürer. Auch die Titelseite ist in seinem Stil von dem Maler Otto Gebhardt gezeichnet worden. Eine echte deutsche Weihnachtsstimmung durchweht unsere Festschrift. Und auch wir geben dieser Stimmung Ausdruck mit dem allen unseren Lesern gewidmeten Wunsche:

Fröhliche Weihenacht allerwegen!

—* **Wie wird das Weihnachtswetter?** Diese Frage schwebt gegenwärtig auf aller Lippen. Wollte man aus dem jetzigen melancholischen Wetter Vorhersagungen ableiten, so würden sie nicht sehr erfreulich sein. Glücklicherweise lassen uns die Wetterpropheten doch noch einige Hoffnung auf bessere Tage. Die Umsätze in den Geschäften würden bedeutend erheblicher sein, wenn das fatale Regenwetter nicht einen Strich durch die Rechnung machte. Hoffen wir also das Beste für die kommenden Tage!

+ **Halver,** 23. Dez. Wie wir vom hiesigen Postamt erfahren, wird der Schalterdienst am Sonntag, 24. Dezember, vormittags wie an gewöhnlichen Sonntagen abgehalten. Nachmittags zwischen 2—7½ Uhr findet Annahme und Ausgabe von Paketen statt.

○ **Halver,** 23. Dez. Mit dem heutigen Tage schließt der Unterricht an sämtlichen Volksschulen der Gemeinde. Während sonst im allgemeinen die Schüler einen Tag früher aufhören wie die Fabrikarbeiter, Geschäfte und dergleichen, fällt des Sonntags halber in diesem Jahre Schulschluß und Arbeitsschluß auf einen Tag. Die höhere Schule hat bereits gestern geschlossen. Der Unterricht an den Volksschulen beginnt wieder am Mittwoch, den 3. Jan., an den städtischen am 4., während die höhere Schule erst am 9. Jan. den Unterricht wieder aufnimmt.

+ **Halver,** 23. Dez. Am 1. Weihnachtsfeiertage nachmittags 4 Uhr findet in der Kirche eine Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes statt. U. a. wird das Weihnachtsfestspiel: „Die heilige Nacht" von G. Ludwig zur Aufführung gelangen. Der Posaunenverein wird zur Hebung der Andacht wesentlich beitragen. Die Gemeindeglieder sind zu dieser Feier herzlich eingeladen

= **Oberbrügge,** 23. Dez. Der M.-G.-V. „Oberbrügge" (Dirigent Herr Lehrer Carl Rittinghaus) begeht am 26. Dezember 1911 (2. Weihnachtstag) im Kaisersaale des Herrn Ewald Ecks (früher Spannagel) seine Weihnachtsfeier. Das uns vorliegende reichhaltig ausgestattete Programm enthält eine Reihe hervorragender älterer und neuerer Männerchöre und Volkslieder sowie Humor- und Gesangvorträge und Theater. Allen Freunden des deutschen Männergesanges können wir einen Besuch der Feier nur empfehlen, zumal der Verein keine Kosten gescheut hat, um den Besuchern genußreiche Stunden zu bieten.

= **Kierspe,** 22. Dez. Am 2. Weihnachstage feiert der hiesige Turnverein (e. V.) in der Kaiserhalle des Herrn Fr. Kuhbier hierselbst sein diesjähriges Winterfest. Außer turnerischen Darbietungen, Damenreigen usw. gelangen mehrere äußerst spannende Theaterstücke zur Aufführung sodaß den Besuchern ein genußreicher und zufriedenstellender Abend bevorsteht

= **Kierspe.** 22. Dez. Wie wir soeben aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die Gastwirtschaft „zum Tannenbaum" von Carl Brüninghaus zum Preise von 58000 Mark an einen Herrn Streppel aus Lüdenscheid verkauft worden.

+ **Kierspe,** 23. Dez. In das Presbyterium wurden gestern gewählt die Herren Dornseif zu Kierspe, Clever zu Feld, Linden zu Hausstätte, Baukloh zu Schmidthausen, W. Schmidt zu Oberbrügge und Hefendehl zu Kierspe. Als Ersatzrepräsentanten bis 1913 erhielten Soennecken zu Elbringhausen und Kuhbier zu Mühlen-Schmidthausen die meisten Stimmen.

Abonnements-Bestellungen

werden von unseren Boten, bei den Postanstalten und in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

+ **Kierspe,** 23. Dez. Eine bedenkliche Erscheinung können wir insbesondere in Rheinland und Westfalen beobachten. Es sind kaum noch evangelische Kandidaten des höheren Lehramts vorhanden. Schon seit Jahren ist in den Zeitungen alljährlich die Warnung vor dem Studium der Philologie gekommen und die Folge ist gewesen, daß nur verschwindend wenig evangelische Abiturienten Philologie studierten. Wie groß der Mangel ist, geht daraus hervor, daß an manchen paritätischen Anstalten evangelische Oberlehrer trotz des Drängens der Regierung nicht angestellt werden konnten, einfach aus dem Grunde, weil sie nicht zu haben waren. Aber warum denn immer wieder in den Zeitungen die Warnung vor diesem Fache? Nun die Gesamtzahl der Philologen mag zugenommen haben, denn der Albertus-Magnus-Verein und andere Instanzen haben in richtiger Erkenntnis der Bedeutung des Oberlehrerstandes seit langer Zeit planmäßig das Studium der Philologie auf katholischer Seite befördert. 1905 betrug die Zahl der katholischen Lehramtskandidaten noch 28,1 % der Gesamtzahl, heute ist sie auf 52,2 % gestiegen und übersteigt die Verhältniszahl ihres Bevölkerungsanteils um rund 16 %, während die Evangelischen mit nur 45,7 % um 18 % dahinter zurückbleiben. So kommt es, daß in Tilsit wo unter 334 Schülern 2 Katholiken sind ein katholischer Oberlehrer für Geschichte und Erdkunde angestellt ist. Das Studium der Philologie ist auf Jahre hinaus für evangelische Abiturienten sehr aussichtsreich, aussichtsreicher jedenfalls als das der Jurisprudenz und Medizin.

Bonn, 21. Dez. In der letzten Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz wurde der Haushaltsplan für 1912, der in Einnahme und Ausgabe mit 1126669 Mark abschließt, genehmigt. Von den Einnahmen entfallen 254280 auf Mk. Staatsbeihilfen, 169460 Mk. auf Provinzialbeihilfen, 15000 Mk. auf Westfondsbeihilfen, 66950 Mk. auf Beihilfen der Kreise 13100 Mk. von anderen und 607879 Mk. auf eigene Einnahme der Kammer. Die Kammer genehmigte ferner die Haushaltspläne für das landwirtschaftliche Winterschulwesen und Wanderlehrtum, für das bakteriologische Institut, für die Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt zu Kleve und für die Zentral-Geflügelzucht- und Lehranstalt in Neuß. Wie in den Vorjahren, wird die Erhebung von ¾ Prozent des Grundsteuerreinertrages zu den Kosten der Landwirtschaftskammer beschlossen.

Euskirchen, 22. Dez. Der Eifelverein, dessen erfolgreiche Tätigkeit für den Aufschluß der Eifel allgemeine Anerkennung findet, hat die Fahrt des Kaisers durch die Eifel in der Novembernummer seines Vereinsblattes durch Rektor Zender zu Bonn eingehend beschrieben und das Heft mit reichem Bildschmuck ausgestattet. Der Kaiser hat die eingereichten Exemplare des Eifelvereinsblattes entgegengenommen. Zugleich ist auf die Befürwortung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und Ehrenvorsitzenden des Eifelvereins, Freiherrn von Rheinbaben, dem Eifelverein zur Förderung seiner Bestrebungen auf dem Gebiete der Schüler- und Studentenherbergen, die der Kaiser als ihm sehr sympathisch bezeichnet hat, der Betrag von 2000 Mk. aus der Privatschatulle seitens des Kaisers zugewiesen worden.

Westf. Landwirtschaftskammer.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung traten am vergangenen Freitag die Mitglieder der Westfälischen Landwirtschaftskammer im Provinziallandeshause zu Münster zu ihrer 14. Hauptsitzung zusammen. Den Beratungen wohnten auch der Oberpräsident Prinz v. Ratibor und Corvey, sowie die Regierungspräsidenten von Münster Minden und Arnsberg und Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt bei. Die Versammlung eröffnete und leitete der Vorsitzende der Kammer Exzellenz Frhr. von Landsberg-Steinfurt.

Den Bericht über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer im Jahre 1911 erstattete der Generalsekretär Dr. Gerlandt. Als ihre wichtigste Aufgabe hat es die Kammer diesmal betrachtet, den Landwirten ihres Bezirkes mit Ratschlägen für die Ueberwindung der Futterknappheit beizustehen und vor allen Dingen vor einer überstürzten Abstoßung von Vieh zu warnen. Zur Förderung der Pferdezucht wurden auch in diesem Jahre wiederum 43 Stutfohlen aus Berlin eingeführt und in Hamm versteigert. Zur Vergebung von Angelprämien standen wiederum 125000 Mk. aus Staatsmitteln zur Verfügung. Als ein erfreulicher Schritt vorwärts für die Rindviehzucht im südlichsten Teile der Provinz muß die nunmehr vollzogene Vereinheitlichung der Zuchtrichtungen für Höhenvieh bezeichnet werden, wie sie durch die Gründung des Verbandes westfälischer Rotviehzüchter zur Tat geworden ist. Mit Staatsdarlehen eingerichtete Bullenstationen waren am 1. April d. Jrs. 290 mit einem Darlehnsbetrage von 65071 Mk. vorhanden. Eberstationen mit Beihilfen aus dem Westfonds wurden 72 errichtet. Geflügelzuchtstationen wurden in allen Teilen der Provinz eingerichtet. Die Versuche zur Bekämpfung der Blattrollkrankheit der Kartoffeln sind fortgesetzt, ebenso die durch den Gutsbesitzer Schulte-Altenroxel durchgeführten Anbauversuche mit Zigaretten-Tabak (die ersten in Deutschland). Die aus dem hier im Jahre 1910 gewonnenen Tabak hergestellten Zigaretten sind in den Handel gebracht und erfreuen sich eines guten Absatzes. Am 1. April 1911 waren der Kammer 1327 Vereine mit 136710 Mitgliedern angeschlossen. Hinzu kommen noch 14 Vereine mit 1620 Mitgliedern im Fürstentum Lippe. Die Jahresrechnung für 1910 wurde in Einnahme mit 916901 Mark und die Ausgaben mit 797380 Mark genehmigt. Der Haushaltsplan für 1912 wurde auf 962400 Mark festgesetzt unter Beibehaltung des Beitragssatzes von ⅔ Prozent des Grundsteuerreinertrages.

Auf eine Anfrage des Frhrn. v. Twickel (Stovern) über den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenseuche wurde erklärt, daß im ganzen Reiche noch über 30000 Gehöfte verseucht seien, im Bezirk Münster nur noch 57, im Bezirk Minden 440 und Arnsberg 100 Gehöfte. Immerhin sei die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß die Seuche im Reiche in der letzten Zeit um über 1000 Gehöfte abgenommen habe.

Die Uebernahme des Obstmustergartens zu Herford in die Verwaltung der Landwirtschaftskammer wurde genehmigt. Die Versammlung erklärte sich ferner damit einverstanden, daß im Jahre 1913 eine Provinzialpferdeschau der Landwirtschaftskammer (die erste) abgehalten wird. Als Platz wählte man die Anlagen des neuen Magerviehhofes zu Dortmund.

Die Verhandlungen beschloß ein Vortrag des Dr. Schroers über ländliche Wohlfahrtspflege.

Nah und Fern.

○ **Spenden des Deutschen Kaiserpaares.** Kaiser Wilhelm stiftete dem Volksverein in Köln für die Zwecke des Ausbaues des Studenten- und Schüler-Herbergewesens aus seiner Privatschatulle 2000 Mark. Die Deutsche Kaiserin bewilligte für die Wiederherstellung der alten katholischen Kirche in Rimbach bei Heiligenstadt unweit der alten Burg Hanstein einen Beitrag von 2000 Mark.

○ **300000 Mark Kaution im Stich gelassen.** Die Inhaber eines Partiewarengeschäfts in Berlin, die Kaufleute Heinrich und Martin Salomon, die im März dieses Jahres unter Verdacht, bei den Betrugsmanövern des Tuchagenten Kaim sich der Hehlerei schuldig gemacht zu haben, verhaftet wurden und dann später gegen eine Kaution von 300000 Mark auf freien Fuß gesetzt wurden, sind aus Berlin ins Ausland geflohen, um ihrer Aburteilung zu entgehen. Die Kaution ist verfallen, ein Steckbrief wurde erlassen.

○ **Auffallende Begnadigung.** Im Anschluß an die Meldung von der Begnadigung des Meininger Schutzmanns Krauß, dessen einjährige Zuchthausstrafe der Landesherr Herzog Georg von Sachsen-Meiningen, in einen Monat Gefängnis umwandelte, wird jetzt weiter bekannt, daß der Herzog auch die Strafe des Schutzmanns Müller, der seinerzeit zusammen mit Krauß wegen Mißhandlung eines Schulknaben zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, erheblich milderte. Müller wurde zu zwei Wochen Gefängnis begnadigt. Dabei sollen beide den betreffenden Schüler wirklich unmenschlich behandelt haben.

○ **Erfolgreiche Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Reichslande.** Der Stuttgarter Professor Hoffmann, der ein neues Mittel gegen Maul- und Klauenseuche fand, war von der elsaß-lothringischen Regierung eingeladen worden, die Seuche zu bekämpfen. Seine Maßnahmen sind von Erfolg begleitet. Alles Vieh, das mit dem Mittel behandelt wurde, ist gesund geworden, nur in zwei besonders schweren Fällen ist die Heilung noch nicht vollständig, doch befinden sich die beiden Tiere gleichfalls auf dem Wege der Besserung. Die Erfolge haben großes Aufsehen erregt.

○ **Weihnachts-Sparprämien an Dienstboten im Betrage von 6705 Mark** hat die Sparkasse des Kreises Teltow verteilt. In Betracht kamen solche Personen, welche dem Gesindestande angehören und nachweislich

---

schwermütigen, einem frühen Tode verfallenen Götterlieblingen auszulassen.

Charlottens Garten zeigte dieselbe musterhafte Bewirtschaftung wie ihre Äcker. Sie ging sparsam um mit jedem Fußbreit Land, welches der Nutzbarkeit diente. Das kleinste Eckchen des Gemüsegartens wurde gewinnbringend bestellt; in dem Teil des Parkes aber, der dem Luxus diente, nahm man dieselbe vornehme Raumverschwendung wahr, wie in Charlottens Wohnräumen.

Die Sonne war längst untergegangen. Langsam verblassend stand noch ein rosiges Violett über dem Tannenwald, der wie eine dunkle Mauer jenseits der hinter dem Garten sich erstreckenden Wiese aufragte.

Vom Dorf herauf tönte feierlich Abendläuten. Auf der Chaussee rasselte der Postwagen vorüber — ein Echo gab die Klänge des Posthorns Ton um Ton träumerisch zurück.

Die Luft war kühl, aber völlig windstill.

Lothar und Etelka standen vor der Umfriedigung, die den Park gegen die Wiese abschloß.

(Fortsetzung folgt.)

während der letzten fünf Jahre bei ein und derselben Herrschaft gedient sowie während dieses Zeitraumes bei der Sparkasse des Kreises Teltow Spareinlagen gehabt haben. Mit Weihnachts-Sparprämien bedacht wurden insgesamt 482 Sparer.

o **Neuentdeckte billige Kraftquelle.** In der Nähe des weimarischen Dorfes Bösleben ist eine nie versiegende Wasserquelle entdeckt worden. Dieselbe liegt so hoch, daß der Druck das Wasser bis zur Kirchturmshöhe befördern kann. Es soll nun für die umliegenden Dörfer eine allen Ansprüchen genügende Wasserleitung geschaffen werden. Die Bauarbeit soll durch Heranziehung der Dorfbewohner ausgeführt und die Kosten von den Landwirten im Verhältnis zur Stückzahl ihres Viehstandes aufgebracht werden.

o **Hamsterplage in Thüringen.** Nach der Aufstellung des Bezirksdirektors des Jenaer Verwaltungsbezirks des Landwirtschaftlichen Vereins für Thüringen sind 147 615 Stück Hamster gefangen worden mit einem Kostenaufwand von 6000 Mark. Hätte man die Nager nicht so energisch verfolgt, so konnte die Landwirtschaft des Bezirks mit einem Schaden von 150 000 Mark rechnen.

o **Aufgehobener Frackzwang.** Die hessische Erste Kammer war bis jetzt noch das einzige bundesstaatliche Parlament, das für seine Sitzungen den Frackzwang eingeführt hatte. Nunmehr aber beschloß die Erste Kammer die Abschaffung des Frackzwanges gegen drei Stimmen.

o **Hinrichtung.** Der 20jährige Raubmörder Wilhelm Erbe, der in Nieder-Mörlen bei Nauheim in Hessen eine Frau Laue erschlagen hatte, wurde Freitag früh in Gießen vom Scharfrichter Brand aus Neu-Hohenwinde hingerichtet.

⊙ **Beraubung der Leiche der Schauspielerin Lantelme.** Die Grabkapelle, die den Sarg der vielgenannten, vor einigen Monaten im Rhein ertrunkenen Schauspielerin Lantelme-Edwards auf dem Pariser Kirchhof Père Lachaise birgt, wurde erbrochen und beraubt vorgefunden. Der Sargdeckel war abgesprengt und von der Leiche ein Perlenhalsband im Werte von einer halben Million verschwunden. Aus starken Blutspuren, die von dem Tatorte nach der dem Friedhofe benachbarten Straße führen, wird geschlossen, daß nach dem Verbrechen einer Messerkampf zwischen den Missetätern sich abgespielt hat.

o **Kaiserbilder für die Kaiserkompagnie.** Allen ehemaligen Unteroffizieren und Grenadieren der zweiten Kompagnie des Ersten Garde-Regiments zu Fuß, die in den Jahren 1880 und 1881 unter seinem Befehl gestanden haben, hat der Kaiser eine große Freude bereitet. Die noch lebenden 166 Angehörigen der Kaiserkompagnie erhalten zu Weihnachten ein großes, lebenswahres Bild des Monarchen in der Uniform des Ersten Garde-Regiments zu Fuß übersandt.

o **Ein Araber als Berliner Oberstadtsekretär.** Der Magistrat der Stadt Berlin hat den dort seit einer Reihe von Jahren als expedierender Sekretär tätigen Araber Amin Maarbes zum Oberstadtsekretär ernannt. Sein Stern führte ihn nach mancherlei Schicksalen aus dem fernen Syrien nach Berlin. Nach Erlernung der deutschen Sprache wurde er auf Empfehlung des damaligen Stadtkämmerers Maaß als Supernumerar verpflichtet und bestand später die Sekretärprüfung. Im Nebenamt ist er Lektor des Arabischen am Orientalischen Seminar.

o **Attentat im Gerichtssaal.** Die Strafkammer in Heilbronn hatte über drei Einbrecher zu urteilen. Als sich die Richter zurückzogen, zog einer der Angeklagten, Michelon aus Meran, seinen schweren Anstaltsstiefel aus und warf ihn dem die Anklage vertretenden Staatsanwalt Baumeister ins Gesicht. Der Wurf verletzte den Staatsanwalt leicht. Michelon erhielt eine Zusatzstrafe von acht Monaten Zuchthaus.

⊙ **Amerikanisches Kriegsschiff in Flammen.** Auf dem Schlachtschiff „Alabama", das in der Nähe der großen Newyorker Magazine lag, brach Feuer aus. Mehrere Stunden lang bemühten sich mehr als 300 Mann von der Schiffswerft, das Feuer zu löschen. Als ihnen das endlich gelang, waren die Maschinenräume des Schiffes zum Teil zerstört.

⊙ **Verhängnisvoller Balkoneinsturz.** Von einem im Bau befindlichen Hause in Budapest fiel ein großer Balkon vom vierten Stock nieder, erschlug den eben mit seiner Frau von einem Weihnachtseinkauf heimkehrenden königlichen Staatsanwalt Dr. Desider Etter und verwundete zwei Personen schwer.

Französische Weihnachtstage.

ire. Paris, im Dezember.

In den südlichen Provinzen Frankreichs nimmt die Feier besonders eigenartigen Charakter an. In dem größten Zimmer des Hauses wird schon am Vorabend des Festes für die Hausbewohner und ihre Freunde der Tisch gedeckt. Olbaumzweige bilden den Tafelschmuck. Im Kamin liegt über Asten, die ihn entflammen sollen, ein alter, trockener Olivenzweig, den man seit dem letzten Weihnachtsfest sorgsam aufbewahrt hat. Wenn dann die Hausgenossen und ihre Gäste von der Mitternachtsmesse heimkehren, setzt das jüngste der Kinder des Hauses, nachdem es den väterlichen Segen empfangen hat, den Scheiterhaufen in Brand; während das Holz knistert und von den bläulichen Flammen bedeckt wird, nimmt der Hausvater ein mit Wein gefülltes Glas, führt es an seine Lippen und reicht es dann seinem Tischnachbar; und jeder muß so ein paar Tropfen trinken und die Gesundheit der anwesenden Personen ausbringen. Auch die Bettler haben teil an der allgemeinen Fröhlichkeit; sie dürfen in dieser heiligen Nacht an alle Türen klopfen, vorausgesetzt, daß sie die alten Weihnachtslieder singen können, und sie gehen immer reich beschenkt von dannen. In manchen Städten des Südens ziehen die Sänger in Gruppen von drei bis fünf Mann von Haus zu Haus und singen ein plattfranzösisches Lied, das nicht weniger als 23 Strophen hat. Das ist besonders in der Gegend von Marseille der Fall. Eine der originellsten Begleiterscheinungen des Festes in Marseille ist der „Heiligenmarkt", der acht Tage dauert. Man verkauft in den Marktbuden mit schreienden Farben übermalte Figürchen aus Gips oder Terrakotta, welche Personen, die bei der Geburt Christi eine Rolle spielten, darstellen: das Jesuskind, die Jungfrau Maria, die drei Könige aus dem Morgenland, die Engel, die Hirten; dazu kommen natürlich noch das Ochslein und das Eselein. Man findet unter den Figuren aber auch bekannte Marseiller Lokaltypen: den Scherenschleifer, den Tamburinschläger, den Bauern mit der Zipfelmütze und sehr viele . . . Napoleons im grauen Uniformrock. Die Kinder kaufen die Weihnachtsfiguren, um mit ihnen ihre „Krippen" auszustatten, und vor den Krippen brennen am Weihnachtsabend winzige Lichtlein. Ähnliche Bräuche kennt man in Avignon und Toulouse. Den Weihnachtsbraten liefert fast überall die Fettgans, die im Süden in hohen Ehren steht.

In den Alpenländern ist Weihnachten ein echtes, rechtes Familienfest, und die Mitglieder einer Familie machen oft weite Reisen, um am Weihnachtsabend im Vaterhause zu sein. Die Frauen kaufen auf dem Markte besondere Weihnachtskerzen, die an die Stelle der sonst gebrauchten fackelartigen Kerze treten. Nach der Mitternachtsmesse ißt man Teigsuppen. Auch hier bringt das Oberhaupt der Familie die Gesundheit der Anwesenden aus, und die Gäste tun es ihm nach. In Bresse stellt jede Stadt am Weihnachtsabend ihre Erzeugnisse unter den besonderen Schutz des Göttlichen Kindes: Bourg seine Masthühnchen, Belley seine Würstchen, Natua seine Pastetchen, seine Krebse und seine Forellen, Gex seine Käse. In den bretonischen Provinzen sind am Weihnachtsabend die Bauern überzeugt, daß, wenn die Kirchenglocken erklingen, alle Geister der Nacht erwachen und umgehen: die Feen, die schatzhütenden Drachen, der Mann mit dem dicken Kopf, der sich sonst nur in Regennächten blicken läßt, der Wolfsmensch, der Totenführer, die Teufel, die an Kreuzwegen ihr Wesen treiben, das schwarze Huhn, die diversen Zauberer und die Ertrunkenen und Verdammten.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Aufhebung eines Todesurteils wegen prozessualen Verstoßes.** Das Schwurgericht Braunschweig hatte den Kaufmann Johannes Müller wegen gemeinschaftlich verübten Mordes an seinem unehelichen Kinde zum Tode und die Mitangeklagte unverehelichte Luise Regel wegen Kindesmordes nach § 207 zu der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe von zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten das Kind gemeinschaftlich getötet. In der Hauptverhandlung hatte der Verteidiger beantragt, einen gewissen Riefel als Zeugen darüber zu vernehmen, wie die Vergrabung der Kinderleiche vor sich gegangen sei. Das Gericht hatte diesen Antrag abgelehnt mit der Begründung, die Vernehmung Riefels als Zeuge sei unzulässig, da er der Teilnahme verdächtig sei. In der für Müller eingelegten Revision rügte der Verteidiger die Ablehnung des Beweisantrages als unzulässig. Der Reichsanwalt erklärte diese Rüge für begründet. Das Reichsgericht hob demgemäß das Urteil auf und verwies die Sache an das Schwurgericht zurück.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

✱ **Neue Streikkrawalle in Schottland.** In Dundee kam es wiederum zu heftigen Ausschreitungen anläßlich des Hafenarbeiterstreiks. Eine Menge von mehreren tausend Personen sammelte sich vor der Eisenbahnstation an und brachte den Zugverkehr zum Stillstand. Berittene Polizei ging gegen die Menge vor und wurde dabei von einem Hagel von Steinen und anderen Wurfgeschossen überschüttet. Vier Konstabler wurden so ernst verletzt, daß sie ins Spital gebracht werden mußten. Schließlich wurde die Ruhe wieder hergestellt. Auch einige Zivilpersonen wurden verletzt.

Letzte Nachrichten.

Arnsberg, 22. Dez. Bei Erdarbeiten in der Nähe des westfälischen Ortes Huesten wurden an einer alten Landstraße etwa 200 vortrefflich erhaltene goldene Münzen gefunden, die aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammen. Der Fund ist sehr wertvoll.

Mühlhausen (Thür.), 22. Dez. Der Fleischermeister Christoph Schmidt wurde in der Nähe der Stadt in einer Blutlache unter seinem umgestürzten Fleischerwagen tot aufgefunden. Man nimmt an, daß das Pferd plötzlich scheute und ganz kurz umdrehen wollte, wobei Schmidt vom Wagen stürzte und das Genick brach.

Stuttgart, 22. Dez. In Waldsee wurden durch einen orkanartigen Sturm Schornsteine umgerissen, viele Bäume entwurzelt. Die Fabriken mußten zum Teil den Betrieb einstellen, da die elektrischen Leitungen zerstört waren. Die Stadt war völlig in Dunkel gehüllt.

Landsberg a. Lech, 22. Dez. In dem Dorfe Honfolgon sind 15 Anwesen einem Feuer zum Opfer gefallen. Der Ökonom Mathias Kiderle und dessen Sohn erlitten bei den Löscharbeiten erhebliche Verletzungen.

Kassel, 22. Dez. Die hiesige Maschinenfabrik Henschel verteilte aus Anlaß der Fertigstellung ihrer 11 000. Lokomotive Gratifikationen an sämtliche Beamte und Arbeiter.

Paris, 22. Dez. Die Polizei verhaftete den 44 Jahre alten René Etienne, der beschuldigt wird, einem reichen Pariser Industriellen in Fontaine fast eine Million durch spiritistische Manipulationen abgeschwindelt zu haben.

Paris, 22. Dez. Der Kassenbote Cary der Société Générale wurde auf dem Montmartre von vier Leuten überfallen, durch Revolverschüsse tödlich verwundet und seiner Tasche beraubt. Die Räuber flüchteten in einem Automobil und trieben die Verfolger mit Revolverschüssen zurück. Die Tasche enthielt 200 000 Frank in Banknoten und für 100 000 Frank Wertpapiere.

Brüssel, 22. Dez. Aus allen Teilen Belgiens laufen Meldungen über Sturmschäden ein. In Gent ist die Ausstellungshalle in sich zusammengestürzt. In Courtrai wurden viele Schornsteine umgeweht und Häuser abgedeckt.

Pola, 22. Dez. In der Kohlengrube von Carpano ging eine mit Dynamit geladene Sprengpatrone zu früh los, wodurch fünf Arbeiter schwere Brandwunden erlitten. Drei sind bereits gestorben.

Petersburg, 22. Dez. Der Mord an dem deutschen Fabrikanten Gustav Ritscher ist von dem 18jährigen Angestellten Ritschers, Jefimow, verübt worden. Er raubte die Brieftasche seines Prinzipals. Jefimow wurde verhaftet.

Newyork, 22. Dez. Das Drahtseil des Aufzuges in einem hiesigen Wolkenkratzer riß und der Fahrstuhl stürzte sechs Stockwerke tief in den Keller. Von den neun Insassen wurden zwei tödlich verletzt.

Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Köchling Ing. Max Broescholdt. Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos Hagen i. W., Elberfelderstraße 32. :—: Telephon 1412 und 1493

Patentanmeldungen. Galvanisiertrommel für kleine Massengegenstände, Ernst Nölle, Lüdenscheid.

Patenterteilungen. 242542. Bohrmaschine mit selbsttätigem Nachschub und zwischen Bohrspindel und Nachschubvorrichtung eingeschalteter Reibungskupplung, Joh. Mangold Nachf., Hagen i. W. 242458. Anlage zum Einfüllen, Lagern und Abfüllen feuergefährlicher Flüssigkeiten; Zus. z. Pat. 229768, Schwelmer Eisenwerk Müller & Co., Akt.-Ges., Schwelm.

Gebrauchsmustererteilungen. Kästchen zur Aufnahme von Garnrollen u. dgl. für den Gebrauch, Bernhard Neumann, Meinerzhagen. Stimmstocksetzer, Heinrich Dunker, Altena i. W. Aus einem Stück gebogene federnde Klemme, deren Enden zangenartig übereinandergelegt sind, zum Befestigen der Portieren und Vorhänge an den Gleitstangen derselben, Karl Berges, Lüdenscheid. Handgriff für Spazierstöcke und Schirme, Paulmann & Crone, Lüdenscheid. Portierenknopf mit innenliegenden Schnurzugrollen, Woeste & Tusch, Hagen i. W. Federverschluß, Heinr. Busch, Hagen i. W. Besteckhalter, Gebr. Noelle, Lüdenscheid. Rollkapsel für Bandmaße und Schnüre mit rotierenden Bildern und Reklamen unter einem Schauloch, August Grashoff Akt.-Ges., Lüdenscheid. Einlege-Schraubring aus nicht rostendem Metall für Azetylenlampen Werthmann & Mühlhoff, Werdohl i. W. Röhrenstativ mit Hülsenklemmung, Theodor Kampmann, Werdohl i. W. Befestigungsvorrichtung für Oesenknöpfe, Wilh. Mebus, Schwelm. Schraubstock mit drehbarer Vorrichtung zum Verstellen der Backen nach beliebiger Richtung, Hermann Bomhof und Heinrich Schmidt; Haspe.

Geschäftliche Notiz.

Der Kalibedarf unserer Kulturpflanzen. Der Bedarf unserer Kulturpflanzen bezüglich der einzelnen Pflanzennährstoffe ist sehr verschieden. Im allgemeinen nehmen die Pflanzen viel Stickstoff auf, verhältnismäßig wenig Phosphorsäure und bei weitem am meisten Kali. Wo daher hohe Ernten von guter Beschaffenheit erzielt werden sollen, da muß vor allen Dingen auch reichlich mit Kali gedüngt werden, denn mit der Höhe des Ertrages steigt auch das Kalibedürfnis. Wiesen, die nur Kunstdünger erhalten, sind besonders stark mit Kali zu düngen, ferner Rüben- und Kartoffelfelder, überhaupt alle Futterpflanzen zeigen einen großen Kalibedarf und auch das Getreide gebraucht im allgemeinen noch z. B. 2—3 mal so viel Kali als Phosphorsäure. Daß die Kalidüngung billig ist, kommt dem Landwirt dabei sehr zu statten.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute morgen 8½ Uhr verschied infolge Schlaganfalles unser lieber Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gust. Schumacher

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kreisch, den 23. Dezember 1911.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. Dezember, nachmittags vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 29. Dezember 1911, nachmittags 5½ Uhr, findet in der Gastwirtschaft Tasche zu Brügge eine **Besprechung** über die Aufbringung der Grunderwerbskosten für den Bahnbau Meinerzhagen-Olpe statt. Ich lade dazu alle Gewerbetreibenden des Volmetales, die an dem Zustandekommen des Bahnbaues ein wirtschaftliches Interesse haben, hiermit ein und kann ihnen bei der Wichtigkeit, die die Durchführung des Bahnbaues für das Volmetal hat, nur dringend empfehlen, sich zu beteiligen oder einen Vertreter zu entsenden.

Altena, den 17. Dezember 1911.

Der Landrat: Thomee.

Schalksmühler Turn-Verein (e. V.)

Am **Neujahrstage,** nachmittags 4 Uhr findet in der Turnhalle das

Jahresfest der Jugendabteilung

statt. Das Programm besteht aus turnerischen Vorführungen: wie Reigen, Keulenschwingen, Pyramiden ꝛc. mit nachfolgender Verlosung unter dem Weihnachtsbaum. — Entree frei.

Musik: Städt. Kapelle aus Lüdenscheid.

Hierzu werden die Eltern und Lehrherrn sowie die ganze Bürgerschaft freundl eingeladen

Der Vorstand.

NB. Es wird höfl. gebeten die gestifteten Verlosungsartikel bis spätestens zum 30. ds Ms. in der Turnhalle abzugeben.

Blau-Kreuz-Verein Halver.

Sonntag, den 24. Dezbr. 1911.
Nachm. 1½ Uhr: Hoffnungsbund.
Montag (1. Weihnachtstag)
Nachm 5 Uhr: Biblischer Vortrag
Dienstag (2. Weihnachtstag)
nachm. 3½ Uhr: Weihnachtsfeier des Hoffnungsbundes.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetsvereinigung.

Sofortigen Verdienst

Mark 2000—3000 jährlich können solide strebs Pers. verd. durch Uebernahme der Agentur eines leicht verkäuflichen u. gut eingef. Gebrauchsart.

Offert. an die Geschäftsst. des Allg. Anzeig., Halver erbeten.

Almeria Trauben
Pfd. 35 Pfg.
Almeria Gold-Trauben
Pfd. 45 Pfg.
Extra dicke Almeria Gold-Trauben
Pfd. 60 Pfg.
A. Schäckermann,
Halver.

Am 1. Feiertage bleibt mein Geschäft
geschlossen,
am 2. Feiertage ist mein Geschäft bis 12 Uhr mittags
geöffnet.
Otto Abel,
Halver.

Apfelsinen
Zitronen
Weintrauben
Feigen
Haselnüsse
Wallnüsse
Kokosnüsse
Aepfel
Schokoladen
Schokoladenfiguren
Marzipanfiguren
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Bürsten-Waren
aller Art
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

2 bis 3 Arbeiter

auf sofort gesucht.

Albert Hamel, Ahelle b Oberbrügge

Landwirts-Söhne und andere junge Leute

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der **Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei, Braunschweig,** Madamenweg Nr. 158. Tausende von Stellungen besetzt. Direktor **Krause. In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter von 15—35 Jahren.**

Habe

Milch

zu **18 Pfg.** abzugeben, ab Haus

H. Wingenbach,
Halver-Eichholz

Zahn-Atelier
von
Fr. Hedderich, Halver,
Frankfurter Strasse 3.

Eine fast neue

Butterkirne

steht billig zu verkaufen bei

Albert Schnippering,
Kierspe-Bhf.

Eine Freude der Hausfrau

ist die neue

Reibemaschine

Patent ohne Druckholz unerreichte Leistungsfähigkeit.

Universal-Passiermaschine
mit 6 verschiedenen Sieben, daher als Suppen-, Milch- u. Erbsensiebe zu verwenden.

Empfehle solche zu billigsten Preisen

Gust. Kreimendahl,
Halver.

Geschw. Vogt,

Halver
empfehlen als Spezial-Artikel:

Buxkin, Leinen Wäsche, Betten und Zigarren.

Als schönes

Weihnachtsgeschenk

empfiehlt

prachtvolle, auch bei Licht singende

Kanarienroller

Alb. Dresbach,
Halver. Hochstr. 16.

Damen-, Herren- u Kinder-

Regenschirme

in hübscher Auswahl

Rudolf Johann, Barthausen.

Verordnung
betreffend die Wahlen zum Reichstag
vom 8. Dezember 1911

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. verordnen auf Grund der Vorschrift im § 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869, im Namen des Reichs, was folgt:

Die Wahlen zum Reichstag sind am 12. Januar 1912 vorzunehmen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Primkenau, den 8. Dezember 1911.

Wilhelm.

von Bethmann Hollweg.

Vorstehende Allerhöchste Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Der Landrat: Thomée.

Landwirte der Gemeinde Halver

halten am

2. Weihnachtstage, 6 Uhr nachm im Posthause

Versammlung

des **B. d. L.**

ab, wozu alle herzlich und dringend eingeladen sind.

Voraussichtlich wird **Herr Oberlandesgerichts-Sekretär Brünemann,** der Versammlung beiwohnen

Tagesordnung:

1. **Vortrag** des Herrn Buhl-Unna
2. **Reichstagswahl**
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Reichstagskandidatur Ottomar Müller.

Am **Samstag, den 30. Dezember, abends 8½ Uhr** findet in **Kierspe-Bahnhof** im Saale des Herrn Cramer eine **öffentliche**

Wähler-Versammlung

statt.

Redner: Herr Homrighausen, Kierspe.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Die vereinigten liberalen Parteien.

Städtische Sparkasse Lüdenscheid.

— Sauerfelderstraße 3 —

Postscheckkonto Cöln Nr. 13400.

Um den Andrang vom 1. auf die letzten 3 Tage des ablaufenden und die ersten drei des beginnenden Monats zu verteilen, ohne den Sparer im Zinsgenuß zu schmälern, erhielt das Statut für die städtisch Sparkasse schon im Jahre 1903 nachstehenden § 16, der wenig bekannt zu sein scheint und deshalb erneut veröffentlicht wird: „Die Einlagen aus den ersten 3 Tagen des Monats werden **vom 1.,** die weiteren Einlagen von dem auf die Einlage folgenden **Tage** ab verzinst. Bei Rückzahlungen endigt die Verzinsung mit dem der Rückzahlung vorhergehenden Tage, jedoch soll den Rückzahlungen in den letzten 3 Tagen des Monats der Zinsgenuß **bis Ende des Monats** verbleiben."

Pelzwaren

in nur guten Qualitäten, enorm grosse Auswahl

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt

Carl Happe, Kürschnermeister
Lüdenscheid, Karlsplatz 3.



Verschneite Weihnachten

Wenn um die Weihnachtszeit der Winter seine rauhe Seite zu zeigen beginnt, sieht wohl der Landwirt bangen Herzens in die Zukunft, denn er fürchtet, daß die Wintersaat Schaden erleiden könne. — — — — Das beste Mittel, um die Saaten gegen Frost widerstandsfähig zu machen ist eine **rationelle Düngung,** bei der neben Phosphorsäure und Stickstoff vor allem

Kali

gegeben wird, das auch noch im Laufe des Winters als **Kopfdünger** bei einer dünnen Schneedecke ausgestreut werden kann.

Auch für die **Frühjahrsdüngung** muß der vorsorgliche Landwirt rechtzeitig sein Kali einkaufen, denn Kali ist ein für das Gedeihen der Saat unentbehrlicher Pflanzennährstoff, und

„Ohne Kali keine Körner".

Alle Auskünfte über zweckmäßige Bodenbearbeitung erteilt jederzeit kostenlos

Landwirtschaftliche Auskunftstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Münster i. W., Achtermannstr. 4.

Else Lüsebrink
Hermann Gehne
Pastor
Verlobte

Halver *Sieker b. Bielefeld*
Weihnachten 1911.

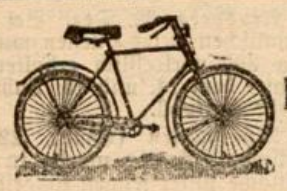
Statt Karten!

Clara Schneider
Otto Hefendehl
Verlobte.

Halver, Weihnachten 1911.

Johanna Klauke
Walter Weyland
Verlobte.

Halver, Weihnachten 1911.



Ennepetaler Radfahrer-Klub Ennepe

veranstaltet am **2 Weihnachstage** im Lokale des Herrn E Schulte Ennepe sein diesjähriges

Winterfest

bestehend in **Konzert, theatralischen Aufführungen, lebende Bilder, und Gratisverlosung unterm Weihnachtsbaum. mit nachfolgendem Ball.**

Anfang des Konzerts 5 Uhr nachmittags.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Sängerbund „Eintracht"
Schalksmühle

feiert sein diesjähriges

WINTER-FEST

am **zweiten Weihnachtstage, 26. Dezember 1911**
durch **Konzert, Theater und Ball**
im Lokale des Herrn Hugo Hüsser zu Schalksmühle.

Programm:

1. Teil

1. Musikstück.
2. Schöne goldne Jugendzeit, Chor . . . . . Hansen
3. Der junge Rhein, Chor . . . . . J. Schwartz
4. Wie ich so lieb dich hab, Chor . . . . . W. Geiß
5. Liebeweh, Chor . . . . . Fr. Spies
6. Musikstück.
7. Theaterstück: „Die Schloßgeister", Schwank in 1 Akt . . . . . Paul M. Schuhard

Personen:

Bornemann, Gutsbesitzer — Hans Horst, Schriftsteller
Erna, seine Tochter — Christian, Diener bei Bornemann
Dr. Knippke, Arzt — Dörte, Dienstmädchen bei Bornemann
Adelaide Dustig

8. Musikstück.

2. Teil:

9. Musikstück.
10. a) Mägdlein so schön und hold, Chor . . . R Krings
    b) Berühmtes Wiegenlied, Chor . . . . . A. Mozart
11. Es zog der Maienwind zu Tal, Chor . . . W. Sturm
12. Musikstück.
13. Original-Couplet: Kinder seid stets lieb zu eurer Frau, ... Erich Kersten
14. Theaterstück: „Sie kriegen sich" Schwank in 2 Akten . . . . . E. Scholl

Personen:

August Zinkenbach, Kaufmann — Amanda Pieper
Lotte, seine Tochter — beide Schauspieler einer kleinen
Dr. Fr. Berger, Arzt — Theater-Gesellschaft
Cäsar Brüller — Friederieke, Dienstmädch. b. Zinkenb.
Wilhelm, Lehrling bei Zinkenbach.

15. Musikstück.
16. Verlosung.

Entree zum Konzert: Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg., Ball 1 Mk.

Anfang des Konzerts 4 Uhr, Ball 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

NB. Unsere passiven Mitglieder sind mit ihren Damen zu diesem Feste herzlichst eingeladen.

Volksbücherei Dahlerbrück

Bücherausgabe: Sonntag mittag 11½—12 Uhr
Donnerstag nachm. 4—4½ Uhr.

Konsum-Verein
für Halver und Umgegend
e. G. m. b. H.

Wegen der Inventur-Aufnahme bleiben die Verkaufsstellen am **31. Dez. 1911,** von morgens 9½ Uhr ab, bis zum **2. Januar 1912**

geschlossen.

Markenkarten u. Dividendenscheine sind bis zum 30. Dezember 1911, abends 9 Uhr abzugeben.

Der Vorstand.

Viehversicherungsverein zu Glörfeld.

Haupt-Versammlung
27. Dezember, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2 Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Esslöffel
Teelöffel
Tafelmesser
Essgabeln

in allen Ausführungen empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Soeben frisch eingetroffen:

Wildkaninchen

bratfertig, ca. 2 Pfund schwer

per Stück nur 95 Pfg.

A. Schäckermann, Halver,
Elberfelderst 1, Frankfurterst. 32

Gesangbücher

sind in größter Auswahl zu haben bei

Wilh. Bell jr., Halver.
Namen in Golddruck gratis

Nähmaschinen
Mk. 55 bis 130
H. Bitter, Thünenstr. 2
Lüdenscheid

Aepfel
Apfelsinen
Zitronen
Weintrauben
Haselnüsse
Wallnüsse
Feigen
Schokoladen
Schokoladen Figuren
Marzipan Figuren
Pralines
Bisquits

in grosser Auswahl

A. Schäckermann,
Halver.

Elberfelderstr. 1. — Frankfurterstr. 32

Amhovy-Paste. Sardellenbutter. Kumberland-Sauce. Remouladen Sauce. Krabben. Sardinen in Oel.

Ernst Neuser, Halver.

Eier

frische schwere Eier
10 Stück 79 Pfg.,

frische extraschwere Eier
10 Stück 88 Pfg.

frische extraschwere Trinkeier
10 Stück 95 Pfg.

Die Eier sind garantiert frisch und gesund, tadelos im Geschmack, keine Kalk- oder Kühlhauseier.

A. Schäckermann,
Halver.

Haushaltungs-Cakes
National-Cakes
Sport-Cakes
Albert-Cakes
Tafel-Schokoladen
Block-Schokolade
Pralinee usw. usw. usw.

empfiehlt

Frau E. Lansberg, Halver.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 301 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 23. Dezember | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911

Aus dem Heeresetat.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

In England zieht man lange Gesichter, weil der neue deutsche Marineetat zunächst keinerlei Neuforderungen enthält, und in Frankreich ist man ebenso enttäuscht, weil der neue deutsche Heeresetat sich seinerseits auch vollkommen im Rahmen des Quinquennats erhält — bis auf weiteres, wie wohl dazu zu bemerken ist. Nämlich jede Macht ist auf dem Sprunge, ihre Wehrkraft zu verstärken, aber jede erwartet erst aus dem Vorgehen der anderen die „Begründung" zu diesem Schritt. So hat beispielsweise die Nachricht, Krupp stelle jetzt, wenn Bedarf dafür sein sollte, 38-Zentimeter-Riesengeschütze her, sofort zu der englischen Erwiderung geführt, bei Vickers u. Sons würden Geschütze mit einer noch um einen Zoll größeren Seelenweite für sämtliche zukünftigen englischen Dreadnoughts gebaut. Franzosen wie Engländer haben gehofft, daß die ungeheure Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes, in der wir im Sommer geschwebt haben, uns zu einer sofortigen und überhasteten Heeres- und Flottennovelle veranlassen würde, und daß sie dann in ihren Parlamenten auf diese „Drohung" hinweisen könnten. Das ist nun nicht der Fall; wohl wissen wir genau, wessen wir uns zu versehen haben, aber wir können ruhig erst die anderen aus dem Bau hervorkommen lassen.

In Frankreich hat man es sowieso nicht mehr aushalten können und ist bereits zur Veröffentlichung des neuen Kadergesetzes geschritten, nach dessen Annahme unser alter Gegner um nicht weniger als 22 Bataillone mehr für den Feldgebrauch verfügen würde. Um so bescheidener sieht demgegenüber unser diesjähriger Heeresetat aus, dessen Neuforderungen tatsächlich nur den fälligen Teil dessen verlangen, was bereits in der Militärvorlage des Vorjahres für die Dauer von 5 Jahren bewilligt worden ist. In diesem Quinquennat war unter anderm die Reorganisation des Trains vorgesehen, der bei uns lange genug auf kriegsmäßige Ausgestaltung hat warten müssen, weil man die Umformung der Feldartillerie, die Neuversorgung mit Maschinengewehren und anderes für dringender hielt. Im laufenden Jahre sollen nun eine Traininspektion, 6 Stellen für Trainkommandeure, 3 für Depotdirektoren bezw. Inspekteure errichtet werden, und auch eine Erhöhung des Pferdeetats sämtlicher Trainbataillone um 18 bis 20 Dienstpferde wird gleichzeitig Gesetz. Der Mannschaftsbestand wird in Preußen bei dem Infanterie-Regiment 171, bei den Versuchskompagnien der Pioniere und der Verkehrstruppen, sowie in Württemberg bei zwölf Bataillonen erhöht. Das ist so ziemlich alles, was entsprechend dem Quinquennat in diesem Jahre an Neuaufstellungen verlangt wird. Dazu kommt noch, daß unsere junge Fliegerabteilung in Döberitz jetzt etatsmäßig wird und einen Stabsoffizier nebst zugehörigen jüngeren Herren zugewiesen erhält.

Was sonst noch im Rahmen des Etats über den vorjährigen hinaus gefordert wird, das sind, vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet, Kleinigkeiten, doch ist es klar ersichtlich, daß sie alle einer glatteren Vorbereitung der Mobilmachung gelten. So soll die Reichshauptstadt statt der bisherigen 4 jetzt 6 Bezirkskommandos zählen. Wer z. B. in Berlin jemals die dienstlichen Versammlungen des Offizierkorps des Beurlaubtenstandes mitgemacht hat, wo 800 bis 1000 dem Kommandeur natürlich nur zum geringsten Teil bekannter Herren bei jedem Bezirkskommando sich einfinden, der kann sich danach vorstellen, wie groß erst die Zahl der in Kontrolle stehenden Mannschaften sein mag. Wohnt doch jeder zwölfte Preuße in Groß-Berlin. Diese ungeheure Arbeitslast schrie schon längst nach Teilung. Ebenso werden die 11 umfangreichsten Bezirkskommandos im Reiche fortan statt des bisherigen Stabsoffiziers einen pensionierten Regimentskommandeur als Leiter erhalten, ohne daß die Stellung des Stabsoffiziers in Fortfall kommt; namentlich in Industriebezirken, wie Gelsenkirchen, Plauen, Saarbrücken usw. ist die Personalvermehrung unumgänglich, gerade mit Rücksicht darauf, daß die Bevölkerung dort mehr wie anderswo fluktuiert und die Kontrolle dadurch ganz außerordentlich kompliziert wird.

Mit einigem gemischten Behagen kann man aus dem neuen Heeresetat schließlich feststellen, daß gewisse Teile unserer Landesverteidigung jetzt vollendet sind oder sich ihrer Vollendung nähern, denn für Borkum beispielsweise wird ein Kommandant im Range eines Regimentskommandeurs angefordert, ebenso verschiedene Offiziere für die nunmehr selbständige Fortifikation Helgoland, sowie für Diedenhofen und andere binnenländische Festungen. Auch daraus mögen unsere Gegner ringsum ersehen, daß wir auf der Wacht sind, wenn wir auch nicht viel Geschrei daraus machen. Neuerdings scheint von allzu Aufgeregten die Gefahr, in der unter anderm Wilhelmshaven geschwebt haben soll, **übertrieben zu werden; wir sind immer in Bereitschaft.**

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Mit der Bearbeitung der **Resultate der letzten Viehzählung** am 1. Dezember d. J. wird demnächst begonnen werden, nachdem die Gemeinden, denen die Zählung oblag, die Fragebogen in den nächsten Tagen abliefern werden.

+ Eine Zentrale für **telegraphische Zeitübertragungen** wird von der Reichspostverwaltung in der Nähe von Fulda errichtet werden. Diese Zentrale, die nach dem Schneiderschen System erbaut werden soll, wird in ihrem Aktionsradius das ganze Reich beherrschen und wird gegen Abonnement die Zeitübertragung übernehmen.

+ An die Richter soll ein **Erlaß des Justizministers** ergangen sein, in dem sie aufgefordert werden, am Reichstagswahltage ausnahmslos ihr Wahlrecht auszuüben. Auch solle den Subalternbeamten nahegelegt werden, daß sie am 12. Januar zur Urne gehen. Von einer bestimmten politischen Partei ist selbstverständlich in dem Erlaß keine Rede.

+ Die deutsch-französische Kommission zur **Vornahme der endgültigen Festsetzung der Grenzen in Kamerun** wird im Laufe des nächsten Frühjahres ihre Arbeiten beginnen. Die Mitglieder der Kommission werden bald nach der jetzt erfolgten Annahme des Marokkovertrages in der französischen Kammer ernannt werden. Die Kommission wird mit umfassenden Vollmachten ausgestattet werden, man nimmt an, daß ihre Arbeiten längere Zeit erfordern werden, da die Festsetzung der Grenze in den teilweise noch nicht erforschten Gebieten mit Schwierigkeiten verknüpft sein wird. Namentlich die Grenzfestsetzung am Ubangi- und Kongozipfel wird längere Zeit in Anspruch nehmen, da sowohl Frankreich als Deutschland sich mit der Absicht tragen, die Grenze hier vorteilhafter zu ziehen, als es bei den ersten Abmachungen geschehen ist. Das Resultat der Arbeiten dieser Kommission wird dem Reichstage zur Beschlußfassung nicht vorgelegt werden, da es sich um Grenzberichtigungen handelt, die nicht unter das neue Gesetz über den Erwerb von Kolonien fallen.

Österreich-Ungarn.

× In der letzten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses entstand bei der Beratung der Frage, ob der Abgeordnete Malik wegen Ehrenbeleidigung dem Gericht auszuliefern sei, eine **erregte Szene.** Der Abgeordnete Dr. Heilinger, der den Antrag auf Ablehnung dieser Forderung stellte, rief: „Die großen Gauner läßt man laufen, um solche kleinen aber kümmert man sich. Wartet nur, ich werde hier schon die Angelegenheiten ganz anderer Herren vorführen. Da werden wir sehen, ob die Herren bei den großen Gaunereien sitzen bleiben werden!" (Der Abgeordnete Malik ruft: Siehe Weißkirchner!) Dr. Heilinger (fortfahrend): „Ja, bei den Gaunereien Dr. Weißkirchners hat niemand den Mund aufgemacht." Die Auslieferung des Abgeordneten Malik wurde dann beschlossen. Hierauf richtet der Abgeordnete Heilinger eine Anfrage an den Präsidenten, in welcher er erklärt, daß der ehemalige Handelsminister Dr. Weißkirchner seine Stellung dazu mißbraucht habe, um ein Millionengeschäft mit einer Bank zum Schaden des Staates abzuschließen. Es läge ein eklatanter Mißbrauch der Staatsgewalt, bezw. ein gemeines Verbrechen vor. — Das Haus vertagte sich bis Mitte Februar.

Luxemburg.

× In der Luxemburgischen Kammer **kam es zu großen Lärmszenen,** als der katholische Abgeordnete Prüm sich gegen Vorwürfe wehren wollte, die ihm wegen eines Artikels in einer belgischen Zeitung gemacht worden waren. Sozialist Mark rief ihm bei Beginn der Rede das Wort „Dieb" zu, worauf ein gewaltiger Tumult entstand, so daß die Sitzung eine halbe Stunde unterbrochen werden mußte. Als danach Prüm wieder zu Worte kam, legte er Protest ein gegen die „schändlichen Beschimpfungen", die der Sozialist Welter gegen ihn erhoben. Die Antwort Welters war derart heftig, daß er mehrfach zur Ordnung gerufen werden mußte. Im Laufe der Debatte wollte Welter auf Prüm eindringen, wurde aber daran durch die übrigen Abgeordneten gehindert. Nach Schluß der Sitzung versetzte der Sohn Prüms, ein junger Advokat, den Abgeordneten Welter und Mark mit einer Hundepeitsche mehrere Schläge ins Gesicht.

Persien.

× Eine besondere Kommission soll eingesetzt werden, um das **Verhalten Persiens zu Rußland** zu beraten. Während sich im Süden die Engländer festsetzen, marschieren im Norden außer den Russen auch noch die Türken ein, um unter der Maske der Hilfsbereitschaft einige Teile zu besetzen. Rußland ist jedoch nicht gewillt, diesem Vorgehen der Türken müßig zuzusehen. In ein seit den sechziger Jahren zwischen der Türkei und Persien strittiges Gebiet, das teilweise im letzten Jahre von der Türkei besetzt wurde, sind russische Truppen eingerückt. Die türkischen Truppen wurden angewiesen, ihre Stellungen nicht aufzugeben. Der russische Botschafter versuchte zu beruhigen.

Aus In- und Ausland.

Köln, 21. Dez. Nachdem das Zentrum die Frauen organisiert und für die Reichstagswahlen mobil gemacht hat, ist hier auch ein nationalliberaler Frauenverein gegründet worden. Wie verlautet, dürfte auch die Fortschrittliche Volkspartei dem Beispiel der Nationalliberalen folgen.

Sternberg (Mecklenburg), 21. Dez. Der mecklenburgische Landtag wurde verabschiedet.

Wien, 21. Dez. Der Wiener Gemeinderat hat eine Erhöhung der Subvention für den Deutschen Schulverein von 5000 auf 10 000 Kronen beschlossen.

Paris, 21. Dez. Das Marokko-Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich wurde von der französischen Kammer mit 393 gegen 36 Stimmen angenommen.

Madrid, 21. Dez. Wie verlautet, weigert sich Spanien, irgendein Landgebiet in Marokko, das es besetzt hält, an Frankreich abzutreten.

Newyork, 21. Dez. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff nahm mit dem Präsidenten Taft am Jahresessen des Amerikanischen Automobilklubs teil. Er betonte dabei die ausgezeichneten Beziehungen zwischen dem Kaiserlichen Automobilklub und dem American Automobilklub.

England erbt immer!

„Et tu, felix Austria, nube" — und du, glückliches Österreich, freie — hieß es vor etlichen Jahrhunderten in einem geflügelten Wort; denn die Hausmacht des Donaureiches wurde durch gute Partien ständig vermehrt. Heute füllen sich ähnlich „automatisch" ohne alle Kriege die Scheuern Englands, nur nicht mit Morgengaben irgendeiner Prinzessin-Braut, sondern auf andere Art. Sobald irgendwo ein Staat in einer Notlage sich befindet, sich seiner Haut wehren muß, ist Albion am Platze und beerbt ihn bei Lebzeiten. Auf diese Art ist der größte Teil des riesigen englischen Kolonialreiches zusammengekommen; Eroberungen sind Ausnahme.

Es hätte mit Wunderdingen zugehen müssen, wenn nicht auch der **türkisch-italienische Krieg** von den Engländern zu solchen Manipulationen benutzt worden wäre. Und wirklich: die bisher zur tripolitanischen Kyrenaika rechnende Landschaft **Solum** ist soeben von den Engländern militärisch besetzt worden, nachdem die Türken in diese Abtretung an Ägypten, vorbehaltlich endgültiger Entscheidung nach dem Kriege, eingewilligt haben. Die Italiener gedachten, einst in dem benachbarten Tobruk einen gewaltigen Kriegshafen zu errichten, und das lohnt sich nun nicht mehr, wenn dicht dabei eine englische Flottenbasis ersteht. Das nominell türkische, in Wirklichkeit englische Ägypten erhält einen Küstenzuwachs von mehreren hundert Kilometern nebst dem dazugehörigen Hinterland, was etwa der Strecke von Kiel bis Stettin entspricht, und alles das ohne jeden Schwertschlag, ohne einen Penny.

Nötig hat man das Land nicht, denn Großbritannien ist schon mit Ägypten übersättigt und kann auf die mehr oder weniger wüstenartigen Nachbargebiete verzichten. Aber sie bilden ein großartiges Austauschobjekt. Will man die gewaltige Konzeption der englischen Realpolitik ganz begreifen, so muß man sich nur vorstellen, daß das neue Gebiet auf jeden Fall italienischem Eroberungsgelüst entrückt ist und dann nach dem Kriege von den Engländern den Türken wieder zurückgegeben werden kann, wenn sie — etwas anderes dafür bieten, etwa Koweit am Persischen Meerbusen oder andere nützliche Dinge.

In einer solchen Politik steckt nicht einmal Perfidie, sondern sie ist schlechthin großartig. Wir wünschten, wir hätten an der Spitze unserer Geschäfte ebensolche kühle und kühne Rechner, wie das Foreign Office in London sie offenbar beherbergt. Der nationale Egoismus ist in England bis zur Vollendung durchgebildet. Schon die großen Napoleonischen Kriege vor hundert Jahren hinterließen einen verarmten und zerrütteten Kontinent, während das Inselreich unserer Vettern damals zum Weltreich wurde. Daß wir später aufgestanden seien, sei unser Spezialpech, meinte neulich ein Londoner Blatt, aber England werde auf jeden Fall dafür sorgen, daß es seine Erstgeburtsrechte behalte; und so erbt es fortgesetzt weiter, während wir uns mit einer dürftigen Apanage behelfen müssen.

Aber Weltreiche kommen und gehen. Noch konnte man uns von der Kongomündung abdrängen, noch wurde uns eine marokkanische Einflußsphäre verweigert, während England mit der Landschaft Solum ein neues Königreich am Mittelmeer erwirbt. Doch mag uns der vom Großen Kurfürsten in schwerer Zeit zitierte Spruch trösten, der ihm einen Rächer verhieß: Einst wird kommen der Tag . .

Germanicus.

Das Gloriasingen am heiligen Abend in Soest und der „Nachtgesang" in der Soester Börde.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachten im deutschen Lande! Eine Welt heiligzarter Empfindungen und Gedanken, Gefühle und Stimmungen schließen diese Worte ein. Sie rühren wie mit Zauberhand der Herzen tiefste Saiten. Tausend Stimmen werden wach. Durch alle aber klingen als starke Untertöne hindurch Glaube, Heimat, Jugendzeit.

Unser Volk hat eine Fülle sinniger Weihnachtsbräuche. Sie offenbaren das treue deutsche Gemüt, liebliche Kinder des einzig trauten Bundes, den Christentum und Deutschtum miteinander eingegangen sind. Daß kein Mensch scheide, was Gott also zusammengefügt hat!

Unsere westfälische Heimat, an Sang und Sage reich, weist eine große Zahl bedeutungsvoller Weihnachtssitten auf. Bis in die Zeit des Heilands reichen ihrer etliche zurück. Wes Herz sich seiner Heimat freut, der vernimmt gern davon. Sein Heimat-Empfinden vertieft und belebt sich darüber.

Ein vor vielen merkwürdiges Fleckchen auf der roten Erde ist die alte Hansastadt Soest. Wandelt man durch die gewundenen Straßen und engen, winkeligen Gäßchen; tritt man ein in die ehrwürdigen, kunstgeschichtlich bedeutsamen Kirchen; blättert man in den vergilbten Chroniken des altertümlichen Rathauses, so mag man sich ins Mittelalter versetzt glauben. Vollends, wenn der Winter durch das verschlafene Städtlein geht und seine Flocken auf Giebel, Türme und Erker streut, wie verträumt sieht dann alles aus! Wie ein halbverklungenes Märchen, mit Erinnerungen ferner Zeiten umsponnen.

Kaum aber eine Stätte kenne ich, wo der fromme Sinn der Bewohner so in Treuen festhält an dem vielen Guten und Schönen, das sie von wackern Altvordern überkommen haben. Dazu gehört u. a. das Gloriasingen am heiligen Abend. Nachmittags um die siebente Stunde wird es lebendig in der Umgebung der altersgrauen Petri-Kirche. Aus allen Straßen strömen die Bewohner des Städtleins zum Kirchplatz, um das „Christkindlein in Schlaf wiegen" zu hören. Ja, auch aus den Nachbarorten bis nach Dortmund und weiterhin eilen geborene Soester herzu, um wieder, wie in jungen Tagen, den vertrauten Klängen zu lauschen. Dichtgedrängt steht die Menge da und schaut erwartungsvoll empor zum Umgang des Turmes. Sieh, da blinkt oben ein Lichtlein auf.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 24. Dezember
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Predigt Herr Past. Dresbach.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 6 Uhr: Heiligabend Liturgische Feier. Herr Past. Meyer, Gesang eines Kinderchors.
Montag, den 25. Dezember
1. Weihnachtstag
vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr Past. Dresbach. Mitwirkung des Kirchenchors u. Posaunenvereins.
Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. Vorführung des Weihnachtsfestspieles „Die heilige Nacht" von E. Ludwig. Mitwirkung des Posaunenvereins. Gedruckte Programme kostenlos an den Kirchtüren zu haben.
Dienstag, den 26. Dezember
2. Weihnachtstag
Predigt Herr Pastor Meyer.
Donnerstag: Posaunen-Verein.

Evangelisches Vereinshaus Halver.

Sonntag, 24. Dezember 1911.
Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Dienstag, den 26. Dezember
2. Weihnachtstag
nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.
Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde.

Christliche Gemeinschaft Halver.

Berlinerstr. 27a
Sonntag, den 24. Dezbr. 1911.
Vorm. 10½ Uhr: Erbauungs-Stunde.
Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag Redner: Prediger Lenhard Schalksmühle.
1. Weihnachtstag
nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier.
Am 2. Weihnachtstag fallen die Stunden wegen der Beteiligung an der Sonntagsschulfeier in Oeckinghausen, aus.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetstunde.

PATENT-HOCHLING

Ing. Max Proescholdt, Schutzrechte im In- u. Auslande Auskunft u. Broschüre „Patent-Wissenschaft" kostenlos. Eigene Vertretung in Berlin. Hagen i. W. Elberfelderstrasse 32. Fernruf 1412 und 1493.



Jugend

verleiht ein rosiges, jugendfrischer **Antlitz** und ein reiner, zarter, **schönes Teint**. Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch Cream Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
H. Köster, E. Lausberg, Carl Brückmann, Th. Enneper, Halver.

Haselnüsse
Wallnüsse
Pfeffernüsse
Feigen
Ernst Neuser, Halver.

Baumkerzen

bunte à Karton 30 Stck. 23 Pfg
" " " 24 " 24 "
weiße Ia. Stearin
à Karton 20 Stück 27 Pfg.
weiße Ia Stearin
à Karton 12 Stück 28 Pfg.
Jeder Karton wiegt ½ Pfd.
Aug. Schäckermann, Halver.

Bau- und Architekturbüro
Hugo Nolte, Dahlerbrück
Kommissar u. Taxator der Provinzial-Feuer-Sozietät
beeid. Bausachverst. für den Amtsgerichtsbez. Lüdenscheid
empfiehlt sich in:
Anfertigung von: Bauplänen jeglicher Art, Kostenanschläge, Abrechnungen und Prüfung der letzteren. Uebernahme von gänzl. Neu- und Umbauten, Bauleitung etc., ebenso Gebäude- und Mobilaraufnahmen für die Provinzial-Feuer-Sozietät.
Telephon 58 (ab 1. Januar 1912 (159).

Als schöne Festgeschenke empfehle
Palmen
Edeltannen, Zier- u. Blattpflanzen
Blühende Topfpflanzen
Blumenvasen, Blumenkübel, künstl. Blumen Blätter und Zweige etc.
in großer Auswahl und allen Preislagen.
Handelsgärtnerei
Chr. Welteke
Halver.

Schönste Weihnachtsgeschenke
sind Gegenstände zur Ergänzung der
Küchen- u. Wohnungs-Einrichtung,
ich empfehle deshalb zu bekannten billigen Preisen:
Fleischhackmaschinen, Reibemaschinen, Brodschneidemaschinen, Küchenwagen, Messerputzmaschinen, Kaffeemühlen, Gebäckkasten, Zwiebelbehälter, Petroleumkannen, Ofenschirme, Kohlenkasten, elektr. Bügeleisen u. andere Systeme, Waschmaschinen, Amerik. Heißwringer, Mangelmaschinen, Wäschetrockner, Waschbretter, Waffeleisen, Schlittschuhe, Rodelschlitten, Werkzeugkasten, Kinderherde, emaillierte Kinderkochgeschirre, Reinaluminium Kochgeschirre, nickelplattierte Kochgeschirre und emaillierte Kochgeschirre in schwersten Qualitäten.
Solinger Stahlwaren in großer Auswahl.
Dauerbrandöfen, irische und amerikanische Systeme, hochmoderne Kaminöfen, Tafelherde in modernsten Ausführungen. Küchen-, Tisch- und Hängelampen
Große Auswahl in Porzellan- und Steingut-Waren als Kaffeeservice, Waschgarnituren
Bei Bareinkäufen von Mk. 5 gewähre 5 % Rabatt.
Beachten Sie mein Lager Kölnerstraße 1 und 2.
Gust. Kreimendahl, Halver.

Sensation erregt der neueste Clou in der Photographie
SPIEGELATELIER

Jeder kann Stellung und Gesichtsausdruck während der Aufnahme genau beobachten. — Daher natürliche, ungezwungene Porträts. — Ich habe diese neueste Erfindung in meinem Atelier eingeführt und empfehle dieselbe angelegentlichst.
Mässige Preise.
Weihnachtsaufträge baldigst erbeten
Atelier Schubert
R. Westendorp
Hagen :: Elberfelderstr. 49
im Hause A. Helmert :: Fernsprecher 1958.

Spezialitäten: **Vergrösserungen, Photo-Skizzen**
Aquarelle, Oel- und Pastell-Porträts.

Städtische Sparkasse Lüdenscheid.
Sauerfelderstraße 3.
Girokonto: Reichsbank, hier. — Konto: Landesbank, Münster.
Postscheckkonto: Cöln Nr. 13400.
Die Spareinlagen und Sparguthaben werden **vom 1 Januar 1912 ab** mit
4 Prozent
verzinst. — Von heute ab genießen alle **neuen** Einlagen diesen erhöhten Zinsfuß.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Infolge der Preisermäßigung
empfehle
Metallfadenlampen
in bekannt guter Qualität
von 25—50 Kerzen zum Preise von à 2.75 Mk.
Hugo Köhler, Halver,
Berlinerstr. 33.
NB Metallfadenlampen werden zu diesem Preis nur gegen Bar abgegeben.

Amtssparkasse Lüdenscheid
Sauerfelderstraße 14.
Reichsbank-Giro-Konto **Postscheckkonto 12944**
Der Zinsfuß für Einlagen ist vom 1. Januar 1912 bei tageweiser Verzinsung auf 4 % erhöht.
Der Vorstand.

Lesen Sie dieses nicht
nur oberflächlich, sondern decken Sie auch Ihren Bedarf :: :: in meinem Geschäft. — Großes Lager :: ::
Kinderspielwaren :: ::
Glas- u. Porzellanwaren
Galanterie- u. Kurzwaren
Nickelwaren :: Lederwaren
Wilh. Bell jr., Halver.
Bei einem Bar-Einkauf von 5 Mk. an 5 Proz. Rabatt.
Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends geöffnet.

Erhielt eine große Auswahl
Kinderschlitten, Bergschlitten, Rodelschlitten
und gebe solche sehr billig ab. — Ferner empfehle
Kleinmöbel
als
Küchenpaneele, Handtuchhalter, Handtuchständer, Bauerntische, Serviertische, Paneelbretter, Kinderstühle und -Tische, Scheerenhalter, Bücherbretter u. s. w.
sowie **alle anderen Möbel** zu den allerbilligsten Preisen ab.
Heinr. Bornefeld,
Schreinerei und Möbelhandlung,
Halver :—: Berlinerstraße 59.

Pastor Felke-Heilweise
Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.
Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus
Hagen i. W, Elberfelderstr. 27, Fernruf 2014, Sprechzeit: Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10—1 und 2—5 Uhr; Sonntags 9—1 Uhr. Heilung von Lupus in Wochen 4—6; Erfolg wird schriftlich garantiert.

Bergisch-Märkische Zeitung
Begründet vor 1792 (Elberfelder Zeitung) M. 3.25 vierteljährlich
Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung im industriereichen Bergischen Land
mit maßvoll liberaler und unabhängig nationaler politischer Richtung. Billigste große Handelszeitung in Westdeutschland mit über 400 telegraphischen Kursen der Berliner Börse. Organ von Industrie, Großhandel und Banken, sowie der besser situierten Bürgerschaft im Bergischen Land, dadurch
Hervorragendes Inseritionsorgan.
Morgens und abends je 8 Seiten Umfang großen Formats.
Tägliche Unterhaltungsbeilage.



Gesellschaft Erholung
und
Gemischter Chor Halver.
Weihnachtskränzchen
am Dienstag, den 26. cr.
abends 6 Uhr.

Wirte-Verein Halver.
Die Mitglieder werden dringend ersucht, die leeren Kohlensäure-Flaschen, zur Vermeidung von Leihgebühren, stets sofort zurück zu geben.
Der Vorstand.

Weintrauben
Apfelsinen
Zitronen
Aepfel
Feigen
Datteln
Tafelrosinen
Krachmandeln
Haselnüsse
Wallnüsse
Kokosnüsse
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Langnese-Kakes, Bisquits und Waffeln, Schokoladen, Pralinees, Bonbons
in großer Auswahl
Ernst Neuser, Halver.

Aepfel
Apfelsinen
Zitronen
Weintrauben
Haselnüsse
Wallnüsse
Feigen
Schokoladen
Marzipan
Cakes
Alb. Schnippering,
Kierspe-Bhf.

Geehrte Hausfrauen!
Zur bevorstehenden Backzeit empfehle
feinstes Blütenmehl, Backmehl, Backpulver, Rosinen, Korinten, Mandeln, Vanillezucker, Vanillestangen, Zitronat, Zitronenessenz, Puddingpulver, rote Grütze, Mondamin, Mayzena, Himbeersaft, Gelantine, rot und weiß. Stampfzucker p. Pfd. 27 Pfg. Würfelzucker p. Pfd. 29 Pfg.
Max Laifle, Oberbrügge.

Salz
der Saline Königsborn.
Kochsalz
¼ Sack 50 Pfund 4.75 Mk.
Kochsalz
½ Sack 100 Pfund 9.00 Mk.
Kochsalz
1 Sack 200 Pfund 17.50 Mk.
Tafelsalz
½ Sack 100 Pfund 9 20 Mk.
Aug. Schäckermann,
Halver.



GEBRÜDER ✱ ALSBERG
HAGEN I. WESTF.
MODERNES SPEZIALHAUS

Einladung zum Besuche unseres Neubaues für den Weihnachtsbedarf.

Welche Vorteile bieten wir unserer Kundschaft?

Unser Neubau mit tageshellen Verkaufsräumen in 47 Spezial-Abteilungen eingeteilt, ist eines der grössten Spezialhäuser Westdeutschlands.

Unsere Auswahl in allen Artikeln der Bekleidungs- und Aussteuer-Branche ist die denkbar reichhaltigste. Die uns in reichem Masse zur Verfügung stehenden Räume ermöglichen es uns, grosse Läger in jeder Preislage und **jeder Geschmacksrichtung** zu unterhalten.

Unsere Preise sind äusserst billig. Die Vorteile des gemeinsamen Einkaufes mit ca. 40 gleichnamigen Firmen lassen wir in vollem Maße unseren Kunden zugute kommen.

Unsere Reellität die das Renomeé unsrer seit ca. 40 Jahren bestehenden Firma begründet, ist allseitig anerkannt.

Die Bedienung geschieht nur durch kaufmännisch geschultes Personal, das angewiesen ist, jeden unserer Kunden freundlichst und sachgemäss zu bedienen.

Die Zusendung aller Waren erfolgt franko durch die Post, Automobil oder Fuhrwerk.

Wir gewähren

RABATT

5% in gelben Rabatt-Marken

oder

3% in Bar.